



Biel/Bienne-Seeland, Jura bernois

**Dialog SP60+ Dialogue PS60+**

## Auf zum Dialog / Entamons le dialogue!

**14. / 14e Newsletter**

**Juin 2022, Juni 2022**

Liebe Leserin, lieber Leser

Kürzlich erzählte mir eine waschechte Solothurnerin: «ich lasse mich nächstes Jahr pensionieren und ziehe nach Biel. Diese Stadt gefällt mir, sie ist lebendig und multikulturell. Besonders beeindrucken mich die generationenübergreifenden Wohnprojekte. Das passt mir.»

Schon länger diskutieren wir in der Spurgruppe Generationenprojekte. Ein lebender Beweis für das Funktionieren der Zusammenarbeit innerhalb der Generationen ist unserer Partei und der Newsletter von SP 60+ in unserer Region.

Im aktuellen Newsletter kommt aus der jungen Generation Stefan Krattiger zu Wort. In der AG Bau arbeiten die verschiedenen Generationen aktiv miteinander. Darüber berichtet Kurt Bläuer.

**«Wir wissen aus der Forschung, dass Generationen ausserhalb von Familien immer weniger voneinander wissen. Je weniger man voneinander weiss, desto eher entstehen Projektionsflächen für Ängste und Vorurteile»**

<https://vasos.ch/ueber-uns/>

Gemeinsam schaffen wir es immer wieder innerhalb und ausserhalb der SP «voneinander zu wissen». Dies ist eine unserer Stärken, die wir gerne pflegen.

Vielen Dank für das Mitmachen und Teilhaben!



Barbara Tanner

Chère lectrice, cher lecteur,

Récemment, une Soleuroise pur sucre me disait : « L'année prochaine, je pars à la retraite et je déménage à Bienne. Cette ville vivante et multiculturelle me plaît. J'apprécie particulièrement les projets de logements intergénérationnels. Cela me correspond. »

Cela fait longtemps que les projets touchant les générations sont discutés sein de notre groupe de travail. Notre parti et la newsletter de PS 60+ sont des preuves tangibles de la bonne collaboration entre les générations régnant dans notre région.

Dans cette édition, la jeune génération s'exprimera au travers de **Stefan Krattiger**. Les différentes générations collaborent activement au sein du groupe de travail Construction : **Kurt Bläuer** nous en dit plus à ce sujet.

**« La recherche nous montre que les générations se connaissent de moins en moins en dehors des familles. Or moins on en sait sur l'autre, plus il est facile de projeter ses peurs et ses préjugés sur lui/elle. »**

FARES: <https://vasos.ch/fr/>

Ensemble, nous faisons toujours en sorte de nous connaître, que ce soit au sein du PS ou en dehors. C'est l'une des forces que nous nous plaisons à cultiver.

Un immense merci pour votre participation !

Pour le groupe de travail

Barbara Tanner

**Unser nächstes SP 60+ Treffen findet am 6.7.22, 16.30 Uhr im St. Gervais**

**Prochaine rencontre PS60+ : mercredi, 6 juillet 2022, 16h30 au St-Gervais à Bienne.**



**Ce qui me qui me fait bouger - Was mich bewegt**

**Stefan Krattiger**

**Mindestanstand, bitte!**

Was mich bewegt – so heisst diese Rubrik. Flugs hatte ich einen Text über die für

uns nicht lustigen kantonalen Wahlen geschrieben. Irgendwie naheliegend. Aber nach zwei Monaten ehrlich gesagt nur noch mittelmässig aktuell und bewegend. Ich packe die Frage darum nochmals anders an: Als politischer Mensch bewegt mich der Wunsch, etwas bewegen und beitragen zu wollen. Im Kleinen – und im Wissen, dass ich nicht immer recht habe. Das treibt mich an. Und es ist die Verrohung politischer Kultur, kombiniert mit Selbstüberschätzung, die mich vor diesem Hintergrund seit einiger Zeit bewegt und «umtreibt».

Beispiel Corona: Plötzlich fühlten sich manche – zeitlebens weder politisch interessiert, noch engagiert – berufen, den Staat zu übernehmen. Etwas von «Widerstand», «Diktatur» und «Volk» faselnd, krude Pamphlete samt jenseitigen Holocaust-Vergleichen selbstbewusst in die Kommentarspalten sozialer und anderer Medien kack... – pardon – hackend. Als wäre ein Dutzend kotzender Emojis eine Meinung. Klar, die Pandemie war ein Stresstest für uns alle und ist hoffentlich vorbei, aber die Tendenz zur Enthemmung, fürchte ich, bleibt.

Nein, ich habe kein Problem mit anderen Meinungen. Wer mich kennt, weiss das. Unsere Demokratie hält Debatten aus, braucht sie. Aber Beschimpfungen, Verunglimpfungen, Drohungen oder gar Gewalt gehören nicht dazu. Niemals. Diskutieren, zuhören, verstehen, gescheiter werden, aufeinander zugehen, Lösungen finden – das ist der Kern unserer Demokratie. Wer das nicht begreift, hat sie nicht verdient. Den Mindestabstand kennen wir nach zwei Jahren Corona. Mich dünkt manchmal, ein Mindestanstand wäre auch nicht schlecht. Und etwas dazu etwas mehr Bescheiden- und Besonnenheit. All das scheint gerade nicht Hochkonjunktur zu haben. Vielleicht werde ich auch einfach alt.

Stefan Krattiger, Sektionspräsident SP Aegerten PLUS und ehemaliger Gemeindepräsident

### ***Un peu de décence, s'il vous plaît !***

*Ce qui me fait bouger, tel est le titre de cette rubrique. Après les élections cantonales, j'ai rapidement écrit un texte sur notre triste défaite. Malgré l'évidence des faits, je dois avouer que deux mois après, mon texte reste passablement d'actualité et motivant. J'ai donc décidé d'aborder la question sous un autre angle : ce qui me motive en tant qu'homme politique, c'est d'apporter ma pierre à l'édifice et de faire bouger les choses. À ma petite échelle, et en sachant que je n'ai pas toujours raison. Voilà ce qui m'anime. Or c'est la brutalité de la culture politique, combinée à la tendance à se surestimer, qui me remue et me « travaille » depuis quelques temps.*

*Prenons l'exemple de la crise du coronavirus : soudain, certaines personnes (qui n'avaient jamais été intéressées par la politique, ni engagées) se sont senties appelées à s'occuper de l'État. En déblatérant sur la « résistance », la « dictature » et le « peuple », en publiant (j'allais dire éructant) fièrement des pamphlets crus, comparaisons avec l'Holocauste comprises, dans les colonnes de commentaires des réseaux sociaux et autres médias. Comme si une douzaine d'emojis qui vomissaient constituaient une opinion. La pandémie a clairement été un test de stress pour tout le monde et espérons qu'elle soit derrière nous, mais la tendance à la désinhibition perdure, je le crains.*

*Non, les opinions qui diffèrent des miennes ne me posent pas de problème. Ceux qui me connaissent le savent. Notre démocratie supporte les débats, elle en a besoin. Mais les insultes, la diffamation, les menaces, voire la violence n'en font pas partie. D'aucune manière. Discuter, écouter, comprendre, gagner en sagesse, aller vers l'autre, trouver des solutions, tel est le cœur de notre démocratie. Ceux qui ne comprennent pas ça ne la méritent pas. Après deux ans de coronavirus, nous savons ce que veut dire la distance minimale. Je trouve qu'une décence minimale ne serait pas mal non plus. Et un peu plus de modestie et de circonspection. Tout cela ne semble pas à la mode en ce moment. Ou alors, je vieillis.*

*Stefan Krattiger, président de la section PS Aegerten PLUS et ancien président de commune*

### **Kommunaler Wohnungsbau für Biel**

#### **Lasst uns gemeinsam die Stadt von morgen bauen**

**An der HV der SP Biel vom 11. Mai, wurde mit grossem Mehr eine Resolution der AG Bau und Energie verabschiedet. Konkret wird darin gefordert, dass die Stadt Biel im kommunalen Wohnungsbau aktiv wird.**

Rund 16 Prozent der Wohnungen in Biel sind im Eigentum von gemeinnützigen Wohnbauträgern. Bis 2035 sollten es mindesten ein Fünftel sein. So steht es im «Reglement über die Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus» von 2016. Hält die rege Bautätigkeit Privater an, ist es eine grosse Herausforderung, das gesetzte Ziel zu erreichen.

Die Stadt Biel verfügt über erhebliche Baulandreserven. Davon sind viele Grundstücke im Eigentum der öffentlichen Hand. Warum also baut die Stadt die noch fehlenden Wohnungen nicht selbst?

Konkret fordert die SP, dass Biel über die nächsten 15 Jahre hinweg 1200 Wohnungen baut. Für die Finanzierung der Bautätigkeit soll ein Fonds geäufnet werden. Er soll jährlich mit vier Millionen Franken aus dem Finanzvermögen gespeist werden. Die Mieteinnahmen fliessen vollumfänglich in diesen Fonds. Nach Abzug der Mittel für Investitionen und der Kosten für Unterhalt und Rückstellungen ergibt sich alljährlich ein satter Gewinn für die Stadtkasse. Die Stadt Bern beispielsweise verfügt seit 1985 über einen vergleichbaren Fonds. 2020 erwirtschaftete dieser bei einer Bilanzsumme von 1,53 Milliarden Franken einen Gewinn von 65,4 Millionen Franken, davon flossen 27,3 Millionen Franken in die Stadtkasse.

Kommunaler Wohnungsbau ist ein wirksames Mittel, den Spekulanten den Boden zu entziehen. Die Stadt kann so günstigen Wohnraum schaffen und dadurch drohende Gentrifizierung verhindern. Der Fonds kann die Wohnungen quersubventionieren, um die sozioökonomische Durchmischung der Bevölkerung sicherzustellen.

Die SP schlägt vor, die Grundstücke innerhalb der übergeordneten Stadtplanung, gestaffelt über einen Zeitraum von 15 Jahren, zu bebauen. Zudem muss bereits in der Entwicklungsphase die Quartierbevölkerung einbezogen werden. Damit wird gewährleistet, dass die Projekte breit akzeptiert und möglichen veränderten Bedürfnissen angepasst werden können.

Die Resolution ist auf der Website der SP Biel aufgeschaltet (<https://sp-ps-biel.ch>)

bienne.ch/resolution-sp-biel-ps-bienne-staedtischer-wohngsbau/ ). Sie dient zudem der SP-, PSR- und JUSO-Fraktion im Stadtrat als Grundlage für verschiedene Vorstösse.



Kurt Bläuer, Mitglied AG Bau/Membre GT Construction

**Logements communaux pour Bienne  
Construisons ensemble la ville de demain**

**Lors de l'AG du PS Bienne du 11 mai dernier, une résolution du groupe de travail Construction et énergie a été adoptée à une grande majorité. Concrètement, cette résolution demande que la ville de Bienne se montre active dans la construction de logements communaux.**

À Bienne, près de 16 % des logements appartiennent à des maîtres d'ouvrage d'utilité publique. Selon le « Règlement sur l'encouragement de la construction de logements d'utilité publique » datant de 2016, ce chiffre devrait atteindre au moins 20 % d'ici 2035. Si le rythme soutenu des constructions privées se poursuit, atteindre l'objectif fixé sera un défi de taille.

La ville de Bienne dispose de réserves de terrains à bâtir considérables, dont un grand nombre sont aux mains des pouvoirs publics. Pourquoi la ville ne construit-elle pas elle-même les logements qui manquent encore ?

Concrètement, le PS demande que Bienne bâtisse 1200 logements au cours des 15 prochaines années. Un fonds doit être créé pour financer les constructions et approvisionné chaque année par quatre millions de francs provenant des actifs financiers. Les revenus de location y seront entièrement reversés. Une fois les investissements, les frais d'entretien et les provisions déduits, il restera un bénéfice substantiel pour les caisses de la ville. La ville de Berne par exemple dispose d'un fonds similaire depuis 1985. En 2020, ce fonds a généré un bénéfice de 65,4 millions de francs pour un bilan total de 1,53 milliard, dont 27,3 millions ont été versés dans les caisses de la ville.

La construction de logements communaux est un moyen efficace de couper l'herbe sous les pieds des spéculateurs. La ville peut ainsi créer des logements abordables et contrer la menace de gentrification. Le fonds peut financer les logements par des subventions croisées pour assurer la mixité socio-économique de la population.

Le PS propose que les terrains soient bâtis de manière échelonnée sur une période de 15 ans dans le cadre de la planification urbaine générale. De plus, il convient d'associer la population de ces quartiers dès la phase de développement. Cela permet de garantir une large acceptation des projets, et de les adapter aux éventuels changements de besoins.

La résolution est disponible sur le site Internet du PS Bienne (<https://sp-ps-biel-bienne.ch/fr/resolution-ps-bienne-construction-des-logements-communaux/>). Elle sert de base pour différentes motions du groupe PS, PSR et JS.

Kurt Bläuer, membre du GT Construction

**« Construisons ensemble la ville de demain »**

*C'est avec intérêt que nous avons pris connaissance de la résolution sur la construction de logements communaux à Bienne.*

*La demande « Construisons ensemble la ville de demain » nous plaît et colle à nos réflexions actuelles.*

*Nous allons y apporter nos idées. Celles-ci s'appuient sur un modèle qui montre comment la vie quotidienne et la participation à la vie sociale pourraient être améliorées pour les personnes ayant une fibre socialiste, lorsqu'elles prennent de l'âge.*

*Selon le modèle de compétence et de continuité, le moyen le plus sûr de bien vieillir est de continuer à mener le style de vie dont on a l'habitude, qui a été construit et cultivé au cours des années. La compétence de savoir ce qui est bon pour elles est reconnue aux personnes âgées. Elles doivent pouvoir s'identifier à l'organisation de la phase de vieillesse.*

*Il faut donc réaliser que les groupes de travail et les réunions ne sont plus des outils adéquats pour les personnes âgées, pour des raisons physiologiques : les rencontres en soirée et les longues réunions deviennent plus pénibles pour elles. Les stations assises qui s'éternisent leur causent des douleurs et l'écoute devient plus difficile en raison de la déficience auditive. Au PS60+ nous cherchons à savoir comment la participation de notre génération au sein du parti pourrait être **encore mieux** vécue.*

*Pour ce qui est de la construction de logements communaux qui tiennent compte des besoins de toutes les générations, nous avons déjà des idées que nous transmettons volontiers :*

- *Modèle d'échange de logements entre régies immobilières pour une meilleure répartition des logements entre les générations (par ex. pour permettre aux personnes âgées de déménager dans un logement plus petit dans un segment de prix similaire).*
- *Encouragement à la construction de formes de logement nouvelles et communes, intergénérationnelles.*
- *Création d'offres de logements intergénérationnels avec services et soins adaptés aux différents modes de vie des personnes âgées.*
- *Création d'une sorte de bourse d'échanges de compétences et de services de proximité.*
- *Création d'un service de proximité facile d'accès pour résoudre les « petits soucis » ou aller y chercher des conseils en cas de gros pépins.*
- *Conserver ou créer suffisamment d'espaces verts : avec la hausse des températures, les personnes âgées et les seniors souffrent particulièrement lorsqu'il n'y a pas assez de lieux ombragés.*
- *Les besoins en oxygène augmentent avec l'âge. Les seuils de CO2 doivent être réduits et respectés.*

*Les membres du groupe de travail :*

*Elisabeth Baumann, Philippe Garbani, Franz Mäder, Barbara Tanner*

**«Lasst uns gemeinsam die Stadt von morgen bauen»**

Mit Interesse haben wir die Resolution zum kommunalen Wohnungsbau in der Stadt Biel

gelesen.

Die Forderung: «Lasst uns gemeinsam die Stadt von Morgen bauen» gefällt uns und passt zu unserem aktuellen Thema.

Wir werden unsere Ideen einbringen. Diese fundieren auf einem Modell, wie der Alltag und die Teilnahme am sozialen Leben für sozialdemokratisch denkende und fühlende Menschen besser werden könnte mit fortschreitendem Alter.

Das Kompetenz- bzw. Kontinuitätsmodell besagt, dass der sichere Weg erfolgreich zu altern die Fortführung des vertrauten – über mehrere Jahre aufgebauten und gepflegten Lebensstils ist. Dem älteren und alten Menschen wird Kompetenz zugestanden, selbst zu wissen, was für ihn gut ist. Der alte Mensch sollte sich mit der Gestaltung der Lebensphase «Alter» identifizieren können.

Hier gilt es daran zu denken, dass für ältere Menschen Arbeitsgruppen und Sitzungen nicht mehr die idealen Instrumente sind. Es gibt dafür physiologische Gründe. So werden zum Beispiel Abendveranstaltungen und längere Sitzungen beschwerlicher. Langes Sitzen verursacht Schmerzen und das Zuhören wird durch die Beeinträchtigung des Gehörs schwieriger. Bei SP60+ überlegen wir uns, wie Partizipation innerhalb der Partei für unsere Generation **noch besser** gelebt werden könnte.

Zum Kommunalen Wohnungsbau, der die Bedürfnisse aller Generation berücksichtigt haben wir bereits Ideen, die wir gerne weitergeben:

- Wohnungstauschmodell zwischen Liegenschaftenverwaltungen zur Optimierung der Wohnraumverteilung zwischen den Generationen (z.B. um älteren Personen den Umzug in eine kleinere Wohnung in ähnlichem Preissegment zu ermöglichen)
- Wohnbauförderung für neue und gemeinschaftliche, generationenübergreifende Wohnformen.
- Generationenübergreifende Wohnangebote im Quartier mit Dienstleistungen und Pflege für unterschiedliche Lebensformen im Alter schaffen.
- Eine Art Börse, die den Austausch von Kompetenzen und Dienstleistungen in der näheren Umgebung erlaubt.
- Eine nahegelegene, leicht erreichbare und unkomplizierte Anlaufstelle, um "kleine Fragen" loszuwerden oder sich Beratung fürs Vorgehen bei grösseren Problemen holen zu können.
- Genügend Grünflächen beibehalten oder schaffen: mit den höheren Temperaturen leiden besonders ältere Menschen und Betagte, wenn es nicht genügend Schattenplätze gibt.
- Im Alter ist der Sauerstoffbedarf hoch. Die CO<sub>2</sub> – Grenzwerte müssten gesenkt und eingehalten werden.

Die Mitglieder der Spurgruppe:

Elisabeth Baumann, Philippe Garbani, Franz Mäder, Barbara Tanner